



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An die
Präsidentin des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Frau Carina Gödecke MdL
Platz des Landtags 1
40190 Düsseldorf



8. Dezember 2015
Seite 1 von 1

Aktenzeichen 212
bei Antwort bitte angeben

Dr. Katrin Kaufmann
Telefon 0211 837-2498
Telefax 0211 837-662498
katrin.kaufmann@mfkjks.nrw.de

**Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend des Landtags Nord-
rhein-Westfalen**

Übersendung des Berichts zur Evaluation des Familienbildungsange-
bots Elternstart NRW

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

in der Sitzung des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend am 20.
November 2014 wurde von meinem Haus angekündigt, den Evalua-
tionsbericht zum Familienbildungsangebot Elternstart NRW im Jahr
2015 vorzulegen.

Beigefügt übersende ich Ihnen daher 60 Exemplare des Berichts mit der
Bitte, diese an die Mitglieder des Ausschusses für Familie, Kinder und
Jugend weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Christina Kampmann

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 837-02
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
704, 709, 719
Haltestelle Poststraße

Bericht an den Ausschuss für Familie, Kinder, Jugend: Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation von Elternstart NRW

1. Eckdaten

Elternstart NRW steht seit März 2012 auf dem Programm der Familienbildungsstätten in Nordrhein-Westfalen. Dank der kostendeckenden Förderung durch das Land kann Eltern von Kindern im ersten Lebensjahr unter der Marke Elternstart NRW ein gebührenfreier Kurs oder Offener Treff im Umfang von 10 Unterrichtsstunden angeboten werden.

Die pädagogischen Inhalte von Elternstart NRW folgen einer gemeinsamen Rahmenkonzeption der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG'en) der Familienbildung in Nordrhein-Westfalen. Im Zentrum stehen die frühkindliche Entwicklung und der (neue) Familienalltag mit einem Säugling.

Ziel der Förderung ist es, Eltern durch das gebührenfreie Angebot niedrigschwellig und frühzeitig zu erreichen, um sie durch Familienbildung in ihrer Erziehungsrolle zu unterstützen.

Die wissenschaftliche Evaluation wurde mit der Fragestellung beauftragt, ob Elternstart NRW in der gegenwärtigen Form der Förderung und Durchführung geeignet ist, Eltern frühzeitig für die Teilnahme an Familienbildung zu gewinnen. Dazu gehörte auch die Frage, ob Eltern nach der Teilnahme an Elternstart NRW weitere (gebührenpflichtige) Angebote der Familienbildung nutzen wollen.

Außerdem wurde gefragt, ob und in welchem Maße die Niedrigschwelligkeit des Angebots als Teilnahmeanreiz bei denjenigen Eltern wirkt, die die gebührenpflichtigen Angebote der Familienbildung eher selten in Anspruch nehmen. Zu ermitteln war, welche Rahmenbedingungen für das Zustandekommen der Angebote zuträglich oder hinderlich sind. Schließlich wurden Anregungen für die Weiterentwicklung von Marketing, Setting und Fördervoraussetzungen in Auftrag gegeben.

Auftragnehmer war nach öffentlicher Ausschreibung „anakonde GbR – Analysen und Konzepte zu Migration, Integration, Community Development/Evaluation“ mit Sitz in Ulm.

Untersucht wurden die Elternstart-NRW-Angebote des Jahres 2013. An der Online-Befragung nahmen 101 Einrichtungen teil, das sind 81,4 Prozent aller Standorte der landesgeförderten Familienbildung in NRW. Zusätzlich fanden qualitative Erhebungen in zwölf Familienbildungsstätten in unterschiedlichen Sozialräumen statt.

2. Wesentliche Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation

a) Teilnehmerinnen und Teilnehmer

In der Erhebung wurden für das Jahr 2013 insgesamt 1.254 Elternstart-NRW-Angebote mit 12.691 erwachsenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfasst.

Durch Elternstart NRW werden bisher kaum von der Familienbildung erreichte Gruppen angesprochen. Diese Einschätzungen teilen zwei Drittel der befragten Einrichtungen. Knapp die Hälfte der Einrichtungen gibt an, durch Elternstart NRW mehr Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Die weit überwiegende Zahl der befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt sich an weiteren Angeboten der Familienbildung interessiert. So würden 95 Prozent der Befragten „bestimmt“ oder „sehr wahrscheinlich“ weitere Kurse belegen; 75 Prozent würden das auch tun, wenn sie dann Gebühren zahlen müssten.

b) Mindestteilnehmerzahl, Angebotsform Offener Treff

Die befragten Einrichtungen der Familienbildung kritisierten zu 80 % die Mindestzahl von acht (erwachsenen) Teilnehmer/innen für einen Kurs oder Offenen Treff. So hätten im Erhebungsjahr 20 Prozent mehr Kurse durchgeführt werden können, die aber wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht zustande kamen. Zehn Prozent der im Jahr 2013 durchgeführten Angebote seien nicht gefördert worden, weil sie weniger als acht erwachsene Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufwiesen. Beschrieben wird die Schwierigkeit, diese Teilnehmerzahl zu erreichen. Müsse ein Angebot wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden, enttäusche das viele Eltern, die dann unter Umständen keine weiteren Angebote der Familienbildung wahrnehmen. Das gelte besonders für bildungsbenachteiligte Gruppen.

In den durchgeführten Angeboten seien acht Elternteile mit ihren Babys eine zu hohe Zahl, um auf die individuellen Bedarfe aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingehen zu können.

Besonders nachteilig sei die geforderte Teilnehmerzahl für die Angebotsform Offener Treff mit wechselnden und unregelmäßig teilnehmenden Personen. Der mit 7 Prozent geringe Anteil der Offenen Treffs am Gesamtangebot im Erhebungsjahr sei auf die schwer erreichbare Mindestteilnehmerzahl zurückzuführen. Generell wird es von den befragten Einrichtungen begrüßt, dass Offene Treffs bei Elternstart NRW (anders als bei den Zuschüssen nach dem Weiterbildungsgesetz) förderfähig sind; diese Angebotsform wird als besonders geeignet beurteilt, um bildungsbenachteiligte Eltern zu erreichen.

c) Kooperation und Vernetzung

Ein Befund der Erhebung ist, dass durch die Elternstart-NRW-Angebote Kooperationsbeziehungen der Familienbildungsstätten zu anderen Partnern weiterentwickelt wurden, und zwar sowohl zu neuen Partnern als auch in Bezug auf die Intensivierung von bereits bestehenden Kooperationen.

Zur Einbindung in die örtliche Jugendhilfeplanung verzeichnet die wissenschaftliche Evaluation ein differenziertes Bild: Ein Teil der Jugendämter bezieht die Familienbildung und ihre Träger offensiv in eigene Netzwerke und Planungen ein; bei einem anderen Teil ist die Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe noch kaum verankert.

d) Öffentlichkeitsarbeit

Die befragten Einrichtungen setzen für die Gewinnung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine große Bandbreite an Informations- und Werbemitteln ein. Besonders großes Gewicht hat dabei die direkte Ansprache von potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Kooperationspartner, zumal im sozialen Nahraum. Ein erheblicher Teil der Teilnehmenden kommt aufgrund von Hinweisen aus dem eigenen sozialen Umfeld in Elternstart-NRW-Angebote.

Vielfältiges positives Feedback geben die Einrichtungen zum Logo von Elternstart NRW (Wort-Bild-Marke mit Teddybär-Gesicht), es sei inzwischen bekannt positiv besetzt.

Die Einrichtungen erhoffen sich eine stärkere Flankierung ihrer eigenen Öffentlichkeitsarbeit für Elternstart NRW von der Landesebene. Dazu sollte aus ihrer Sicht auch eine verstärkte Informationsarbeit gegenüber Multiplikatoren in Verbänden und Kommunen erfolgen.

3. Vorgesehene Umsteuerung durch das MFKJKS

Das MFKJKS zieht aus der wissenschaftlichen Evaluation den Schluss, dass Elternstart NRW sehr gut geeignet ist, um mehr Eltern für Familienbildung zu gewinnen. Um dieses Ziel noch besser zu erreichen sind folgende Umsteuerungen vorgesehen:

zu 2.a/b Teilnehmerzahl, Offener Treff

- Elternstart NRW in Kursform soll künftig förderfähig sein, wenn durchschnittlich sechs Erwachsene teilnehmen.
- Offene Treffs müssen nicht mehr als geschlossenes Format von 10 Unterrichtsstunden nachgewiesen werden; stattdessen soll der Nachweis in einzelnen Stunden ermöglicht werden. So können Offene Treffs als fester Termin durchgehend im Semester angeboten werden.

- Für Offene Treffs muss pro Termin die Zahl der erwachsenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfasst werden; dabei wird keine Mindestzahl vorgegeben.

zu 2. c) Kooperation und Vernetzung

Das MFKJKS wird über die Landeskoordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ den Jugendämtern das gebührenfreie Programm Elternstart NRW vorstellen und dabei grundsätzlich anregen, die primärpräventiven Angebote der Familienbildung in die Jugendhilfeplanung aufzunehmen.

zu 2. d) Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam mit den LAG'en sollen Überlegungen angestellt werden, welche landeszentralen Marketinginstrumente über die vorhandenen Materialien hinaus (Flyer Langfassung deutsch, Flyer Kurzfassung in vier weiteren Sprachen, Logo-Aufkleber) effektiv wären.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Budget für weitere Werbemittel in einem sinnvollen Verhältnis zu den für Elternstart NRW verfügbaren Haushaltsmitteln in Höhe von 2 Mio. Euro jährlich stehen muss.